

als- h, ma,

wer den wind- stein's... 14.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig... 20 Kr. - 5. Halbjährig... 10 " - 5. Vierteljährig... 5 " - 2.50. Monatlich... 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 191.

Germanstadt, Sonntag den 18. August 1901.

117. Jahrgang.

Der einundfiebzigste Geburtstag Kaiser-König Franz Josef's.

Kaiser-König Franz Josef von Oesterreich-Ungarn feiert heute, 18. August 1901, seinen einundfiebzigsten Geburtstag. Er begeht diesen Tag, der sonst Anlaß zu Festlichkeiten und rauschenden Kundgebungen bietet, in völliger Einsamkeit zu sich, seinem Lieblings-Sommeraufenthalt. Er verbringt diesen seltenen Tag an demselben Orte, wo er einst Elisabeth, die liebreizende Tochter des Herzogs Maximilian Josef von Baiern, kennen gelernt hatte, jenes weibliche Wesen, das er unerwartet — da man glaubte, er würde eine ihrer beiden älteren Schwestern heiraten — zu seiner Gemahlin machte. In sich begann der poetische Liebesroman zwischen den beiden jungen Menschen. Er war damals 24, Elisabeth 17 Jahre alt. Er aber trug schon seit sechs Jahren die österreichische Kaiserkrone und hatte schon viel Schweres mitgemacht. Jetzt sieht Kaiser-König Franz Josef als 71-jähriger Greis an der Stätte seines einstigen Glückes, einjam, nicht nur seiner Gemahlin, sondern auch seines einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, herab. Nur seine Tochter und Enkelkinder werden ihn aufzuheitern suchen. Welche Gedanken mögen den greisen Herrscher am heutigen Tag bewegen? Mit wehmüthiger Trauer wird er an den unaufgeklärten gewaltigen Tod seines geliebten Sohnes denken, der die schwärzesten Schatten in sein Familienleben geworfen und seine Gemahlin in das Düstter trüber Gedanken hineingestoßen hatte. Und seine unvergessliche Gemahlin, die Verkörperung der Poesie, mit der von seinem Volke, namentlich von den Ungarn, geradezu ein Schönheits-cultus getrieben wurde, fiel zu Genf durch die Hand eines Mörders. „Niemand im Leben hat sie jemandem etwas zu Leide gethan“, rief damals der gekrönte Dichter Schmerzer-Schüttler aus. „Soll mir denn gar nichts erpart bleiben?“

Dem Kaiser-König Franz Josef ist wirklich fast nichts erpart geblieben. In seiner Familie sowohl, deren Chronik von schmerzlichen Unglücksfällen und traurigen Geschichten zu erzählen weiß, wie in der Politik, hat er bittere und schwere Stunden ertragen müssen. Und selbst an seinem Lebensabend kann er sich seines dornenreichen Amtes nicht erfreuen. Der Nationalitätenhader ist zu einer Feuersbrunst geworden, deren Flammen nicht einmal vor dem Throne des greisen Herrschers Halt machen. Bei den vorjährigen Empfängen im kaiserlichen Schloß haben, wie man mit Staunen bemerken mußte, czechische Abgeordnete im Privatgespräch mit dem Monarchen Worte gebraucht, die sie vielleicht als Mannesstolz vor Königsthronen preisen werden, die aber der objective Beurtheiler der österreichischen Verhältnisse nicht nur als Verdrehung von Thatsachen, sondern als Dreistigkeit und unverantwortliche Pietätlosigkeit kennzeichnen muß. Im Allgemeinen aber gilt der greise, gültige, arbeitsfertige und von seinem Volke geliebte Herrscher einseitig als das einzige Binde- und Vermittlungsmitglied der Monarchie, und mit Belorgniß fragen sich die Völker jenseits der Leitha, was geschehen wird, wenn einst Kaiser Franz Josef das Zeitliche segnen wird.

Daß Kaiser-König Franz Josef von seinem Volke überaus geliebt wird, hat er vornehmlich seinen bürgerlichen Tugenden zu verdanken. Er ist weder stolz, noch ein Freund von Gepränge, noch hüllt er sich in eine mythische Wolke von Majestät, noch hat er jemals den Autokraten

hervorzukehren versucht. Er hat zu allen Zeiten gethan, was er für das Beste zu Gunsten seines Volkes gehalten hat. Daher erklärt es sich auch, daß sein Regierungssystem so häufig wechselte, bald reactionär, bald liberal, dann wieder reactionär und clerical und dann wieder fortschrittlich war. Er experimentirte, und wenn er merkte, daß Oesterreich bei einer Regierungsform nicht gedeihen konnte, so schlug er einen anderen Weg ein. So kam es auch, daß eine große Zahl von Ministerien die allerdings dreißigjährige Regierungszeit Franz Josef's ausfüllt. Man denke nur, um einige typische Namen herauszuheben, an den reactionären Fürsten Schwarzenberg, an den absolutistischen Bach, an den Pseudoliberalen Schmerling, an den föderalistischen Belcredi, an den Hohenwart, welcher den einzelnen Nationalitäten und dem Clerus allzu große Zugeständnisse machte, und den verfassungstreuen Auersperg. Dann sei erinnert an die „Veröhnungspolitik“ des „Fortwärtlers“ Grafen Taaffe, an das von gutem Streben besetzte Ministerium Windischgrätz, das die Partei- und Nationalitäten-Fragen zurückzustellen und zunächst die im Rückstand gebliebenen dringenden wirtschaftlichen Reformen durchzuführen versuchte. In diese Zeit fällt das ungeliebte Ministerium Thun, spöttlich „Nichts-Thun“ genannt, das farblose Beamtenministerium Gautschi, das Eintagsministerium Wittel, dem die Hände gebunden waren, und jetzt das Ministerium Koeber, das rath- und haltlos dasteht, weil der Nationalitätenstreit und namentlich die Ansprüche der Czechen zu einer unerhörten Obstruktion im Parlament getrieben und ein gedeihliches Arbeiten des Reichsrathes untergraben haben.

Die dreißigjährige Regierungszeit Franz Josef's ist in der That reich an Wechselfällen und Schicksalen. Im Jahre 1848 wurde er Kaiser von Oesterreich und zu diesem Zwecke vorher für großjährig erklärt. Sein Oheim, Ferdinand V., dankte aus Anlaß der Unruhen des Jahres 1848 ab, dessen Bruder, Erzherzog Franz Karl, verzichtete, wie vorher verabredet, auf die Thronfolge, und so kam dessen Sohn, Franz Josef I., zur Herrschaft. Das aufständische Ungarn erkannte ihn aber nicht an. Der junge Kaiser betheiligte sich selbst an der Erstürmung von Raab (28. Juni 1849) und stand im stärksten Feuer. Erst 1867 kam es unter Leitung Beust's zu einem Ausgleich mit Ungarn. Ein Jahr vorher war Oesterreich durch die schleswig-holsteinischen Verwicklungen und den Krieg mit Preußen von seiner früheren Großmachtstellung herabgestürzt. Daß die Politik Oesterreichs in preußenfeindlichem Fahrwasser segelte, war bei der preussischen „Stoß ins Herz“-Politik, die den Verlust der Lombardie und Venetiens herbeigeführt hatte, eigentlich selbstverständlich, wenn sie auch nicht zu Gunsten der Habsburger ausschlug.

Vom Jahre 1871 ab begann aber unter dem Einflusse Andraffy's ein Einlenken gegenüber dem neugegründeten Deutschen Reich, das schließlich durch die geniale Kraft Bismarck's im Jahre 1879 zum Abschluß des berühmten Dreibundes führte. Dieser Dreibund bildet einen der wenigen Lichtpunkte im Leben Franz Josef's. Durch diesen Dreibund konnte sich Oesterreich-Ungarn eine Großmachtstellung bewahren. Dieser Dreibund steht noch heute unerschütterlich fest, und wenn ihn auch ein czechischer Abgeordneter mit einem verstimten Clavier verglichen hat, das in die Rumpelkammer gehöre, so widersprechen dem die Thatsachen und vor Allem die Bedürfnisse Oesterreich-Ungarns. Bei der inneren Zerissenheit der jenseitigen Hälfte der Monarchie ist neben der Armee und Ungarn

der Dreibund der Anker, durch den das Schiff wenigstens den Stürmen von außen gewachsen ist.

Die Armee Oesterreich-Ungarns ist durch die Reorganisation, die Kaiser-König Franz Josef angestrebt und unter Mitwirkung von Erzherzog Albrecht durchgeführt hat, imponierend geworden. Franz Josef liebt sein Heer, wie das Heer ihn, dessen Muth und Tapferkeit schon von Radeky gelobt wurde, als der junge Erzherzog im Frühling 1848 zu ihm gelangt wurde. Der berühmte Heerführer war anfangs wenig erbaut von dieser Sendung, aber nachdem er Franz Josef in der Schlacht zu Lucia, wo dieser die Feuertaufe erhielt, beobachtet hatte, konnte er nicht begeistert genug von der persönlichen Tapferkeit des jungen Habsburgers nach Wien berichten. Sein Heer von den inneren Zwistigkeiten des Landes unberührt zu lassen, ist des obersten Kriegsherrn größte Sorge. Daher auch seine ungewohnt energischen Bemerkungen gegenüber der czechisch-slavistischen „3de“-Frage. Die Armeesprache ist deutsch und soll deutsch bleiben!

Es sei noch erwähnt, daß ein einziges Mal ein Attentat gegen ihn verübt wurde. Das war im Jahre 1853. Der Attentäter hieß Lib nyi und hatte ihn bei einem Spaziergange angelauert. Franz Josef mußte einen Monat das Zimmer hüten, bis die Wunde geheilt war. Sonst gehört Kaiser-König zu den Herrschern, die unbedenklich ihr Haupt in jedes Unterthanen Schooß legen dürfen. Eine Anzahl Anekdoten laufen um, die die Leutseligkeit Sr. Majestät illustriren und beweisen, wie nahe ihm das Volk und er dem Volke steht. Am wohlsten fühlt sich der Kaiser-König auf der Jagd, wenn er alle Regierungssorgen von sich abschütteln kann; denn er nimmt seine Pflichten als Regent nicht leicht, schwerer vielleicht, als es nöthig ist. Er ist geradezu ein Arbeitsfanatiker, und es ist bekannt, daß er regelmäßig noch jetzt im Winter um 5 und im Sommer um 4 Uhr aufsteht, um sich sofort an die Arbeit zu begeben. — Großes Verständniß hat er schon als Jüngling für Sprachen gezeigt, so daß er sich sehr rasch fast sämtliche europäische Weltsprachen und die mannigfachen Idiome seines Landes aneignete. Er hatte ferner große Vorliebe für militärische Studien. Auch die Stärke seines Gedächtnisses wird sehr gerühmt. Es dürfte vielleicht von Interesse sein, wie Fürst Bismarck im Jahre 1852 über ihn urtheilte:

„Die Persönlichkeit des Kaisers macht mir einen sehr guten Eindruck; er faßt schnell auf und hat eine Zutrauen erweckende Einfachheit und Offenheit in seinem Wesen. Er läßt die eigene selbstständige Entscheidung formell und materiell ostensibel in den Vordergrund treten und gibt sie kurz und entschieden. Dabei ist er niemals barock in der Form.“

Von Niemanden, der mit dem Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn in nähere Berührung gekommen ist, hat man jemals ein schlechtes Wort über ihn vernommen. Er wird von Allen geliebt und geachtet. Seine schweren Schicksale haben ihm die Herzen des Volkes geöffnet, die sich nicht schlossen, selbst wenn die Regierungsart dem Volke viele Seufzer erkypfte. Man weiß in Oesterreich-Ungarn, daß der Inhaber des Kaiser- und Königsthrones mehr Mensch, als Kaiser und König ist, fühlend mit dem Geringsten seines Volkes, und härter vom Schicksal heimgesucht, als die Geringsten seines Volkes.

Die Gedanken der Oesterreicher und Ungarn wenden sich heute mit Wehmuth in Liebe und Verehrung zu dem Manne, der in der Ein-

Feuilleton.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Fried. (7. Fortsetzung.)

Adele v. Hamm war ein reizendes Geschöpf, gutmüthig, aber sehr überpaukt; sie kannten sich von Jugend auf und Arthur betrachtete sie wie eine Schwester, wie einen guten Kameraden. Liebe hatte er nicht für sie; es kostete ihn aber auch kein Opfer, sich mit ihr zu verloben, und bis vor wenigen Wochen sah er der Hochzeit mit dem größten Gleichmuth entgegen. Er hoffte, mit ihr einem ruhigen, leidenschaftslosen Leben entgegenzugehen; daß sie, ein verwöhntes Kind, dem bis jetzt jeder Wunsch erfüllt wurde, den Jugendfreund als ihr Eigenthum betrachtete und heiß liebte, ahnte er nicht so. Zu wenig von ihr angezogen und zu gleichgültig, hatte er keine Acht darauf, daß sie, so oft er sich ihr näherte, tief erröthete, ihre Augen lebhaft glänzten. Doch war sie, trotz ihres Eigenwillens zu ihm, um ihm auf andere Art zu zeigen, wie lebhaft ihr Herz für ihn schlug. Und er sah es nicht. Nun hatte ihn sein Schicksal erreicht; mit allen Fasern seines Herzens hing er an Bertha, verwünlichte die Bestimmungen des Todes und war nahe daran, Adele, die unheilvolle Ursache, zu hassen. Sein Wort zurückzunehmen! — Unmöglich! — Sein Vater war tief verschuldet, die Güter verfallen, der Glanz des Hauses erloschen. Nicht Krankheit allein fesselte den alten Grafen so consequent an's Haus. Daß er mit den reichen Fabrikbesitzern der Nachbarchaft nicht Schritt halten konnte, wußte er sehr gut; jetzt, wo er wieder auf seinem Gute, das er lange Jahre verpachtet hatte, wohnen mußte, wollte er ihnen nicht nachsehen, und zu stolz, das offen einzugehen, schüttete er vor, zu leidend zu sein, um neue Bekanntschaften zu machen und alte zu pflegen. War einmal der Sohn verheiratet und Besitzer der Millionen, so konnte das Alles nachgeholt werden, zumal dann das junge Paar dem Hauswejen vorstehen würde.

Unter den peinlichsten Gedanken, fortwährend im Streite mit seiner Liebe und Pflicht, hatte Arthur das Ende des Parkes erreicht und war in die Anlagen des Gutes Waldheim gekommen. Eine prachtvolle Lindenallee führte direct vom Fluße zu dem Schloß, so daß die große Veranda, der Lieblingsaufenthalt des Grafen, wo er alle Lust schöpfte, die er nöthig hatte, von weither sichtbar war. Dort stand auch schon der alternde Herr und schaute sehnsüchtig nach Arthur aus. Der aber sah gar nichts. Mechanisch wollte er nach rechts abbiegen, um zu den Ställen zu gehen, als der alte Kammerdiener des Grafen ihm entgegenkam und ihn ansprach. „Herr Rittmeister, der gnädige Herr haben schon mehrere Male nach Ihnen gefragt und sind sehr ungeduldig; ich mußte Sie überall suchen, Frau v. Hamm und Fräulein Tochter sind mit dem Sieben-Uhr-Zug angekommen und der Herr Graf möchte mit Ihnen sprechen, ehe die Damen aus ihrem Zimmer zu Tische kommen.“

„Was sagtest Du, Alter?“ Arthur erwachte aus seinen Gedanken, mußte sich aber das Ganze nochmals sagen lassen, er hatte kein Wort verstanden. „Angekommen? Ah so, wer?“ fragte er noch halb abwesend. „Frau von Hamm und Fräulein Tochter. Bitte, der Herr Graf wartet!“ Er zischender Laut entfuhr Arthur, doch sich zusammennehmend, sagte er ruhig: „Ich werde sogleich auf der Veranda erscheinen, ich will nur eben dem Reitknecht einen Befehl für morgen geben.“ Er verfolgte seinen Weg zu den Ställen, die längst nur noch ein paar alte Wagenpferde als Bewohner hatten, wo aber jetzt die beiden Reitpferde des Rittmeisters standen. Einen Befehl hatte er nicht zu geben, den hätte jeder Diener überbringen können. Er wollte einen Augenblick allein sein, sich sammeln, Herr seiner Stimmung werden. Er ahnte, daß er an der Wendung seines Schicksals stehe. — Wie unbequem. Was wollte Frau von Hamm hier? — Frauen sind doch unberechenbar! Wollte sie ihn drängen? — Er mußte nun sprechen! — Endlich nahm er den Weg zur Veranda und erkligte die Stufen, die hinaufführten; der Graf rannte ungebüldig dort hin und her. Es war ein schlank gebauter Mann von elegantem, aber milder Haltung. Das Haar war bereits ganz weiß, aber noch voll und üppig. Zahllose Runzeln durchzogen das aristokratische

Gesicht; die großen, lebhaften Augen, die noch von Lebenslust zeugten, sprühten fast jugendlich. Ein Zug unendlichen Hochmuths und Selbstbewußtseins lag um den Mund. Dagegen noch in den besten Jahren stehend, sah Graf Vertow krank und frühgealtert aus. Dazu mochte wohl auch der Ausdruck von Mißvergünnen und Langeweile, der im Gesichte lag, beitragen und ihn älter und hinfalliger erscheinen lassen, als er wirklich war. Die seltene Gesichtsfarbe aber und die mageren Hände, an denen die Adern scharf hervortraten, ließen ein tieferes Leiden errathen.

Durch und durch Egoist, dachte der alte Herr bei allen seinen Plänen und Handlungen nur an sich und sein Wohlbehagen, das sich seit dem Tode der Gräfin, die durch ihre Sanftmuth und Güte, gepaart mit festem Willen, einen großen Einfluß auf ihn gehabt hatte, bis zur Rücksichtslosigkeit gesteigert hatte. Seinen Sohn liebte er nur insofern, als er stolz auf ihn sein konnte und die Aussicht hatte, durch dessen Heirat wieder zu Geld, Ansehen und Wohlleben kommen zu können. Ob der Sohn, von dessen Charakter und Ansichten er gar nichts wußte, glücklich wurde oder nicht, danach fragte er nicht. Dabei hatte er die Gabe, trotz seiner lieblosen Gesinnung seine Umgebung durch äußere Freundlichkeit und Zuorkommenheit so für sich einzunehmen und mußte seine Egoismus so einzufleiden, daß Alle, die mit ihm in Berührung kamen, für ihn ihr Leben gelassen hätten. Nur Eine hatte er nicht täuschen können, und das war die Gräfin gewesen. Sie hatte ihn ganz durchschaut und kannte den Werth seiner theatralischen Reden. Pflichttreu aber und in der Erinnerung an die Liebe, die sie für ihn gehabt hatte und die nie ganz erloschen war, suchte sie nach Kräften, ihm in den Augen des Sohnes und der Umgebung den Schein zu erhalten. Dem Will ihrer sanften, ehrlichen Augen konnte er auch selten widerstehen, und oft mußte sie ihn so gut zu lenken, daß Das, was er nur für sich geplant hatte, Allen zugute und die Anerkennung dafür ihm zukam. Auf dem Todtenbette legte sie es dem Sohne an's Herz, zu sorgen, daß die Heirat statthände, damit der Vater wieder in die Lage käme, seiner Neigung nachleben zu können. Erst in der letzten Zeit waren auch dem Sohne die Augen über den eigentlichen Charakter des Vaters aufgegangen; aber die Liebe zu

Samkeit von Nicht seinen einundfiebzigsten Geburtstag begeht, der auf der Menschheit Höben gestellt worden, aber auch der Menschheit tiefste Schmerzen zu erleiden müssen. Alle, Alle wünschen ihm von Herzen, daß sein Lebensabend friedlicher, ruhiger und stürmischer verlaufen möge, als sein arbeitsreicher Frühling, Sommer und Herbst.

Das Fejervary-Jubiläum.

Buapest, 15. August.

Honvöminister Baron Giza Fejervary erhielt aus dem Anlasse seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums vom deutschen Kaiser, Wilhelm II., folgende Depesche: „Neues Palais, 15. August.

Feldzeugmeister Freiherr v. Fejervary Budapest.

Zu dem heutigen Tage, an welchem Sie auf eine ehrenvolle, verdienstreiche fünfzigjährige militärische Dienstzeit zurückblicken können, spreche ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihr verantwortungsvolles Amt noch viele Jahre mit der alten Frische und Thakraft zu führen.

Wilhelm I. R.“

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat folgendes Telegramm an den Jubilar gerichtet: „Dobrina-Fogbarlang, 15. August.

Er. Excellenz dem Feldzeugmeister Baron Giza Fejervary, kön. ung. Minister der Landesverteidigung Budapest.

An diesem historischen Ehrentage Er. Excellenz jende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und verleihe Ihnen als Zeichen meiner persönlichen Gefühle freundschaftlicher Anhänglichkeit das Großkreuz meines Militär-Verdienstordens.

Die erste Deputation war die große Vertretung des Officerscorps der Honvöd und der Gendarmerie und des Beamtenkörpers des Honvödministeriums, welche den großen Saal im Palais dieses Ministeriums gänzlich füllte. Die Deputation wurde vom Obercommandanten der kön. ungarischen Honvöd Erzherzog Josef vorgeführt, der in Begleitung des Prinzen Philipp Koburg und des Honvöd-Adlatus Klobucsar erschienen war.

Erzherzog Josef richtete folgende Rede an den Baron Giza von Fejervary: „Er. Excellenz Herr Feldzeugmeister und Landesverteidigungs-Minister!

Als Ihr ältester Kamerad in der kön. ung. Honvöschicht kam mir die Ehre zu, Er. Excellenz am heutigen Tage, da es ein halbes Jahrhundert ist, daß Sie Er. u. ap. f. Majestät und dem Vaterlande als Soldat dienen, begrüßen zu können.

Stolz können Er. Excellenz auf diese langen fünfzig Jahre zurückblicken, da Sie immer, sei es im Kriege oder in Friedenszeiten, mit großer Auszeichnung, immer getreu und immer mit großem Eifer unserem erhabenen Herrn dienen.

Schon als junger Generalstabsoffizier, auf dem Schlachtfelde zu Solferino, haben sich Er. Excellenz die höchste militärische Auszeichnung: den Maria-Theresia-Orden erkämpft. Das Vertrauen Seiner Majestät berief Er. Excellenz als Flügeladjutant an seine Seite, und dieses Vertrauens steigerte sich von Stufe zu Stufe, und die Früchte dieses Vertrauens genießt auch die kön. ung. Honvöschicht. Se. f. und ap. f. Majestät gedenkt in schwungvollen Worten all dessen und hebt die langen und treuen Dienste Er. Excellenz hervor, wozu wir Sie beglückwünschen müssen.

Er. Excellenz! Als Sie in die Honvöschicht eintraten, stand diese noch auf schwachen Beinen, war sie eine Anfängerin, lebte sie erst ihr Kindesalter. Damals standen Er. Excellenz als Brigade-Commandant in unseren Reihen, doch nicht lange und Se. Majestät erkannte Ihre Thakraft, erhob Sie als Staatssecretär in's Ministerium, und an diesem Tage trat die Honvöschicht in eine neue Aera. Nicht lange währte es hernach, daß Se. f. und ap. f. Majestät Er. Excellenz zum Minister erhob, und seither entwickelte sich die Honvöschicht von Stufe zu Stufe, dormalen kriegsfähige Truppen aufweisend. Und das ist das Verdienst Er. Excellenz, die Sie nicht Tag und Nacht ruhten, immer eifrig thätig waren und mit Energie darnach haben, denn wahrlich, damals, als Sie die Honvöschicht übernahmen, stand diese noch auf sehr schwachen Füßen, war sie noch sehr primitiv.

ihm und der Gedanke an der Mutter Ermahnungen ließen ihn absichtlich die Fehler übersehen.

Alles Das zog rasch an Arthur's geistigem Auge vorüber, während er die Treppe zur Veranda hinaufging; mit erschreckender Klarheit erkannte er, daß er einem harten Kampfe entgegenging, aus dem er möglicherweise nicht als Sieger hervorgehen werde. Den Versuch wollte er aber machen, er wollte für seine Liebe ringen. Er liebte Bertha sehr, glaubte, ohne sie das Leben nicht ertragen zu können, und doch schaute er vor dem Schritte zurück. Alles für sie dahinzugehen und Armuth und Entbehrung mit ihr zu ertragen; denn der Armuth in seinem Sinne ging er entgegen, wenn er Adele nicht heiratete. Durfte er durch seine Weigerung, dem gegebenen Worte nachzukommen, sie gleichfalls berauben? Hatte er das Recht hiezu nicht bereits verwirkt, indem er sich mit ihr verlobte?

Zimmer langamer wurden seine Schritte, zögernd erstieg er Stufe um Stufe, viel zu langsam für des Grafen Ungeduld.

„Arthur, ich erwarte Dich schon lange, wir haben nicht viel Zeit übrig, möchtest Du nicht Deinen Schritt etwas beschleunigen?“ rief Graf Berlow gereizt und ungeduldig dem Sohne entgegen, der, die Gedanken abschüttelnd, sich beeilte, den Vater zu erreichen.

„Dast Du solche Eile, lieber Vater?“ versuchte er zu scherzen. „Du mußt entschuldigen, ich verspätete mich auf dem Spaziergang. Wie beduhest Du Dich, ist der Kopfschmerz ganz verschwunden? Wie erregt Du bist! Ist daran die Ankunft der Damen schuld? Anton sagte mir, sie seien unerwartet gekommen. Was führt Sie eigentlich hierher? Es war doch davon nie die Rede!“

„Nein, sie kamen mir ganz unerwartet. Dabei warst Du nicht zu finden, und doch möchte ich so gerne ernstlich mit Dir reden, ehe sie zu Tisch kommen. Willst Du mich ruhig anhören?“

„Natürlich, lieber Vater, nur rege Dich nicht auf, das thut Dir nicht gut; Du weißt, daß ich immer bereit bin, Dir eine Sorge abzunehmen, wenn ich es thun kann.“ Er zog sich einen Sessel neben das Sopha, auf das sich der Graf niedergelassen hatte, legte liebesüßend die Hand auf den Arm des Vaters und sagte möglichst unbefangen: „Worin kann ich Dir also helfen?“

„Zuerst also — mußt Du wirklich morgen fort? Jetzt, wo die Damen da sind?“

„Ganz entschieden, lieber Vater! Mein Urlaub ist zu Ende; ich habe ihn hier verträumt, statt, wie ich beabsichtigt hatte, eine Reise zu machen. Du weißt, daß ich für die nächsten drei Wochen unbedingt einrücken muß; nachher könnte ich mich wohl, wenn auch nur für einige Tage, frei machen. Freilich nicht lange genug, um den ursprünglichen Plan, nach Paris zu gehen, ausführen zu können.“ Sinnend, wie zu sich selbst redend, fügte er leise hinzu: „Die Zeit hat Flügel, sie war um, ehe ich es recht wußte.“

(Fortsetzung folgt.)

Gestatten mir Er. Excellenz zum Schlusse den Empfindungen Ausdruck geben zu dürfen, die nicht nur die Herzen der anwesenden Vertreter des königlich ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums, sondern auch der ungarischen Honvöschicht und der Gendarmerie erfüllen, sondern auch die Herzen der Fernweilenden, die mit uns den heutigen Tag feiern.

Er. Excellenz! Diesem Gefühle verleihe ich Ausdruck, indem wir aussprechen, daß wir für Ihre Person innigstes Vertrauen, größte Hingebung und Liebe empfinden, und niemals aufhören werden, diese Empfindung zu hegen; und das Genußnehmen, welches zwischen Er. Excellenz und mir jederzeit bestand, eifert mich noch stärker an, das der Brust unser Aller entströmende Gebet gen Himmel zu senden, er möge Er. Excellenz in guter, fester Gesundheit und voller Kraft noch viele Jahre erhalten. Gott lasse den Honvöminister Baron Giza Fejervary leben! (Langanhaltende stürmische Ehrenrufe.)

Es hielten sodann Ansprachen: FML. Fürst Lobkowitz im Namen des 4. Corps; Oberst Weber als Führer der Deputation des 46. Infanterie-Regiments, dessen Inhaber der Jubilar ist; der Präsident des Abgeordnetenhauses, Desider Percezel; Oberbürgermeister Markus als Führer der hauptstädtlichen Abordnung; die Führer der Deputationen des Baranyaer Comitats, der Stadt Temesvar, des Temseer Comitats, der Städte Fünffürden und Szatmar, der alten Honvöds, des Omer Turnvereins, des Bürgerlichen Schützenvereins. — Der Jubilar erwiderte auf sämtliche Ansprachen.

Im Laufe des Vormittags erschienen die hier weilenden Mitglieder der Regierung, die Minister Alexander Ploß, Ladislaus Lufacs und Erwin Cseh beim Landesverteidigungs-Minister und drückten dem Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Nach dem Empfange der Deputationen, der bis ungefähr 2 Uhr Nachmittags dauerte, erschienen noch FML. Ludwig Zekeljassij und Staatssecretär Michael Jsilinßky im Landesverteidigungs-Ministerium, um Baron Fejervary ihre Glückwünsche darzubringen.

Im Namen der Stadt Szgo sandte Bürgermeister Cornel Folgen aus Anlaß des Jubiläums des Baron Giza Fejervary an den Abgeordneten der Stadt, Dr. Aurel Münnich, ein Begrüßungs-Telegramm mit der Bitte, dem Jubilar die Grüße der Stadt Szgo zu überbringen.

Der Ehrenhäbel, welcher dem Landesverteidigungs-Minister Baron Giza Fejervary aus Anlaß seines heutigen Jubiläums überreicht wurde, ist eines der schönsten Erzeugnisse ungarischen Kunstfleißes. Der Entwurf rührt von dem Maler Julius Hary her, das Modell von dem Professor an der Budapestener Kunstgewerbeschule Anton Vorantfi, die Ausführung, sowie der Goldbesatz von dem Prof. an der Kunstgewerbeschule Karl Perpfa, die Emailirung und die Filigranarbeit von dem Professor an der Kunstgewerbeschule Samuel Hibjan. Die aus dem XVII. Jahrhundert stammende Damascenerflinte ruht in einer mit Brillanten, Saphiren und Rubinen geschmückten Scheide und an dem silbernen Griff ist das Wappen Fejervary's zu sehen. Für dieses Prachtstück wurde ein Wandschranke aus Nußholz angefertigt.

Das dem Minister verehrte Album wurde von dem Professor an der Kunstgewerbeschule Paul Horti, der auch die Emailarbeit und die Einfassung besorgte, entworfen. Die Silber- und Modellarbeit ist ein Werk Adolf Felinek's. Das Album ist in ungarischem Styl gehalten. In der Mitte des vergoldeten Deckels aus Silber prangt in lapis lazuli ausgeführt das Wappen Fejervary's mit den Jahreszahlen 1851—1901. Der prächtige Tisch, auf welchem das Album ruht, ist gleichfalls von Professor Horti entworfen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. August.

Der Volkzugs-Ausschuß des Clubs der deutsch-fortschrittlichen Landtags-Abgeordneten Böhmens hat in seiner Sitzung am 15. d. M., nachdem er die innerstaatliche Lage und die für die Deutschen in Böhmen maßgebenden Verhältnisse einer eingehenden Erörterung unterzogen hatte, einhellig den Beschluß gefaßt, daß die Partei die Vetheiligung an der Landtagswahlbewegung ohne Rücksicht auf eine etwaige Einbuße einzelner Mandate mit allem Nachdruck fortzusetzen habe. Die Verpflichtung hiezu obliege der Partei in umso höherem Grade, als die in jüngster Zeit von alldeutscher Seite ausgegebene Lösung, das Verlangen einer administrativen Zweiseitigkeit des Landes fallen zu lassen und durch Germanisirung der czechischen Bevölkerungsmehrheit die Bahnen zu einem Anschluß an das Deutsche Reich zu ebnen, sich nicht nur als praktisch undurchführbar erwiesen, sondern auch die Stellung des Deutschthums sowohl im Lande, wie im Reiche dauernd zu gefährden geeignet ist und daher eine möglichst ausgiebige Vetheiligung jener durch die Fortschrittspartei stets hochgehaltenen und bisher von allen Stammesgenossen gebilligten Grundzüge doppelt notwendig erscheinen lasse, nach welchen eine Besserung der derzeitigen Lage der Deutschen in Böhmen nur durch thumliche nationale Sonderung und Selbstverwaltung zu erzielen ist.

Hierauf wurden die Wahlausichten für alle einzelnen deutschen Landtagswahlbezirke der Reihe nach unter Berücksichtigung der eingelangten Erkundigungen und eingegangenen Berichte überprüft und hiebei festgestellt, daß die Verhältnisse durchaus nicht so ungünstig stehen, wie sie hie und da in den letzten Tagen dargestellt wurden. Für 25 von den gegenwärtig im Besitze der Fortschrittspartei befindlichen Mandaten wurden die Candidaturen als bereits derzeit feststehend erachtet und bezüglich anderer Wahlbezirke die Fortsetzung der eingeleiteten Verhandlungen beschloffen.

Nebst dem dem Vali von Scutari erteilten Befehle, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um einen Conflict in Mokra an der türkisch-montenegrischen Grenze zu verhüten, verständigte die Porte den montenegrischen Gesandten Bakics, daß sie alle Feldarbeiten auf dem sritigen Gebiete in Mokra für dieses Jahr vorläufig unterlagert habe und erklärte sich bereit, die Interessenten für den ihnen hiedurch erwachsenden Entgang schadlos zu halten. Bakics lenkte die Aufmerksamkeit der Porte darauf, daß nach einer ihm zugegangenen Nachricht eine Anzahl von Albanesen aus Plava und anderen von dem Albanenführer Wolla Zeka aufgewiegeln Gegenden sich anschickte, gegen Mokra zu marschiren.

Einem Reporter des Bukarester „Adeverul“ gegenüber motivirte Sarafow sein die Evoluirung Macedoniens anstrebendes Vorgehen damit, daß Europa erst im Falle einer Bedrohung seiner materiellen Interessen und seiner Friedenspolitik die Nothwendigkeit einer Regelung der macedonischen Frage einsehen werde.

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 12. d. M.: In den hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß die Proclamation Kitchener's besonderen Erfolg haben werde; es wäre denn, daß Schalf-Burger und Steyn der Uebergabe zustimmen würden. Dies wird jedoch nicht für wahrscheinlich gehalten, weil die beiden Befehlshaber befürchten, von ihren Landsleuten als Verräther angesehen zu werden. Botha und die übrigen Befehlshaber dürften auch ihrerseits in dieser Richtung keine Schritte thun, insofern Steyn und Schalf-Burger sich nicht zur Uebergabe verstehen.

Oberst Gorringe hatte am 14. d. mit den unter Krüninger's Oberbefehl stehenden Commandanten Erasmus, Hyper und Cachet in der Nähe von Steinburg ein Gefecht. Erasmus und Cachet wurden tödtlich verwundet und es wurden viele Gefangene gemacht.

Das Schweizer Comitö zur Hilfeleistung für die Wittwen und Waisen der Boeren, welches eine aus einem Arzt und sechs Krankenschwestern bestehende Abordnung nach den Flüchtlingslagern in Südafrika ausgerüstet hatte, theilt mit, daß die Abordnung, welche am 17. d. M. in Southampton nach Südafrika sich einschiffen sollte, nicht abgehe, da das britische Kriegsministerium die von Lord Roberts am 10. März 1901 schriftlich erteilte Erlaubniß zurückgezogen habe und daß England selbst für die Frauen und Kinder der Boeren in Flüchtlingslagern bestens gesorgt habe. Das Schweizer Hilfscomitö wurde jetzt durch Vermittlung des Bundesrathes davon benachrichtigt, daß das englische Auswärtige Amt die gewünschte Intervention definitiv ablehne.

Oberst Grant nahm während eines Orientierungskritzes, den er mit einer Abtheilung des 6. Cavallerie-Regiments in der Nähe von Bulkanthal in der Provinz Batanga machte, den Führer der Aufständischen Oberst Martin Fabrea, dessen Adjutanten und sechs andere Aufständische gefangen. Dies wird von den Militär-Behörden als das wichtigste Ereigniß seit der Gefangennahme Aguinaldo's bezeichnet.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die zahlreiche Vetheiligung an dem Leichenbegängnisse des unvergeßlichen Sohnes und guten Bruders Ernst Zimmermann, Abiturient, sowie für die schönen Kranzspenden lagen Allen, insbesondere den geehrten Commissionsen für die unserem theuren Verstorbenen erwiesene letzte Ehre tiefgerührt den innigsten Dank

die tiefgebeugten Eltern.

Hermannstadt, am 17. August 1901.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. August.

— (Allerhöchste Entschließungen.) Seine k. und apostolisch f. Majestät geruhten allergnädigt das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Waldstätten! Es gereicht Mir zur wahren Freude, Sie zur Feier Ihres fünfzigjährigen Dienstesjubiläums wärmstens beglückwünschen zu können.

In Ihrem die verschiedensten, wichtigen Verwendungen umfassenden militärischen Berufsleben, haben Sie es stets verstanden, ausgebreitetes Wissen mit practischem Können zu vereinen und Ihrer unermüdeten auf die Heranbildung der Truppen im Frieden gerichteten Thätigkeit, rühmlichen Erfolg im Kriege anzureihen.

Ein tapferer General waren Sie allerorts Ihren, Ihnen anhänglichen Untergebenen ein Vorbild lebhafter Berufsfreudigkeit und Kriegstüchtigkeit und ich bin sicher, daß Mein Heer, Ihren Ehrentag auch als den seinen betrachtet.

Indem Ich Ihnen für Ihre vielbewährten Dienste erneuert herzlich und anerkennend danke, wünsche Ich aufrichtig, auch fernherin auf Ihre werthvolle Thätigkeit zählen zu dürfen.

Eisenerz, am 12. August 1901.

Franz Joehb m. p.

— (Militärisches.) Mit Wartegeld werden beurlaubt: der Rittmeister 1. Classe Edmund von Michalovich des 2. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Ciereme, Ungarn); der Oberarzt Doctor Johann Zitnik des 2. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Prag).

— (Festgottesdienste.) Ueber Anordnung des Erzbischofs und Metropolitens Johann Metianu wird morgen zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät in sämtlichen Kirchen der siebenbürgischen gr.-or.-romänischen Erzbischofliche Festgottesdienste stattfinden. In der hiesigen gr.-or.-romänischen Stadtpfarrkirche (Fleischergasse) wird der Erzbischof-Metropolit das Hochamt celebriren.

— (Postliches.) Infolge Circular-Erlasses des kön. ung. Handelsministers wird beim hiesigen f. ung. Post- und Telegraphenamte vom 18. August l. J. angefangen an Sonntagen, am Neujahrstage, Diermontag, Christi Himmelfahrt, Frohnleichnamstage, Pfingstmontag, am ersten und zweiten Weihnachtstage, ebenso an beiden National-Feiertagen (11. April und 20. August) der folgende Aufgabs- und Abgabedienst eingeführt: Bei den Abtheilungen für Brief- und Fahrpost-Aufgabe, Ein- und Auszahlung von Anweisungen, Postparcasse-Einlagen und -Auszahlungen von 1/2, 1/4 bis 1/12 Uhr Vormittags; Nachmittags bleiben die erwähnten Abtheilungen an den angeführten Tagen geschlossen. — Der Telegraphen- und Telephonendienst (von 7. beziehungsweise 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends) erleidet keine Aenderung.

— (Personalnachricht.) Der neuernannte Commandant der 16. Infanterie-Truppen-Division, FML. Steeb, ist gestern Mittags hier eingetroffen.

— (Fleisch-, Fett-, Selbwaaren-, Mehl- und Gries-Lieferung.) In der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter f. ung. Staats-Frennheilanstalt wird am 12. September l. J. um 11 Uhr Vormittags eine schriftliche Offerte-Verhandlung abgehalten wegen Sicherstellung der Lieferung von Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Fett- und Selbwaaren, Mehl und Gries für das Jahr 1902, eventuell für 1902—1904. Die näheren Bedingungen sind in der Verwaltungs-Kanzlei dieser Anstalt zu ersehen. Die vorstehend benannten Artikel gelangen gruppenweise zur Abgabe und ist sowohl die Quantität des befalligen Jahresbedarfes, wie auch das Badium für die einzelnen Runden und alles auf die Abfassung der Offerte Bezügliche in der Grundmachung der Anstalts-Direction im Inzeratentheile unseres heutigen Blattes enthalten, worauf wir Interessenten hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Johann Wanda, Theolog, gr.-or., und Maria Costea, gr.-or.

— (Kirchenmusik) in der evang. Pfarrkirche N. B. am Sonntag den 18. d. M. anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät: Schlusschor aus der Kirchen-Cantate „Gott sei mir gnädig für Chor und Orchester von F. L. Bella. (Musikverein.)

— (Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 18. d. M. Vereinsfahrt nach Heltau-Michelberg, — Dienstag den 20. d. nach Salzburg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Bahnh.

— (Concert der Militär-Musik im Erlenpark.) Morgen Sonntag den 18. d. findet bei günstiger Witterung ein Concert der Musikkapelle des f. und k. 2. Infanterie-Regiments vor der Conditorei Frenz im Erlenpark statt. Anfang 1/2 Uhr Nachmittags.

— (Curhaus „auf der hohen Rinne“.) II. Curliste vom 15. Juli bis 15. August: Frau Burjan, Gendarmerie-Oberlieutenant'sgattin, Klausenburg; Frau Frener, Frl. Fürst, Agnethehn; Frl. Wisi Klein, Herr Karl Klein, ev. Stadtpfarrer sammt Sohn, Hermannstadt; Herr Dr. Loose, Arzt, sammt Familie, Bremen; Herr G. Knappe, Bukarest; Herr Heinrich Wächter, penf. Finanzdirector, Hermannstadt; Herr Jiloreanu, Rinnie-Balcea; Frau Oberstlieutenant von Martin,

Nr. 191
sammt
Hermann
Kindern,
Frau Ros
Tochter,
Abiturien
Liniensich
Landesab
Familie,
Landesab
Ludwig
Josefine
Sparcass
Capefius
sammt F
Czefelius
Schreiber
Großmar
advocat,
Frau M
advocat
stanz.
wir erin
der Stad
Hermann
Nr. 2 u
18. d.
Eintritt
Nachricht
als auch
hochwä
einigen
nur auf
wie der
— die
Stadt b
große
Panop
man n
100 ver
schlangen
finden
lichen
hat ihre
und Pl
Dr. Pl
in wels
verbesser
die Reg
die Ver
Karl L
man wa
wurden
getroffen
Nacht in
patrouill
des Caf
genießt
capitana
nunmehr
Landsp
also ga
Stelle i
kenntlic
Personen
berichtet
R
A
gatösa
elöts
targya
5
A
kivána
Ar
intezek
czikkel
teshus
seglet
tehat
czelab
elott
irodaja
megtu
1.
2.
3.
1.
2.
1.
2.
elválla
külön

samt Tochter, Frau Krafft, Buchdruckereibesitzerin, sammt Familie, Hermannstadt; Herr Ernst v. Wofing, Militär-Intendant sammt zwei Kindern, Graz; Frau Gerichtsrath Zahn, Herr Prof. Zahn, Kronstadt; Frau Rosdolcsu, sammt Tochter, Dresden; Frau Susanna Jitels, sammt Tochter, Hermannstadt; Herr Rittmeister Gregurich, Wien; Herr W. Müller, Abiturient, Hermannstadt; Frau Roman Mühlbach; Frau Herzberg, Einienchiff-Vicentiamantgattin, sammt Familie, Pola; Herr Dr. A. Böck, Landesadvocat, sammt Familie, Frau Simonescu, Secretärs-Gattin, sammt Familie, Herr Josef Drotleff, Bürgermeister, Herr Dr. Kirchgatter, Landesadvocat, Frau Dr. Schuller, Arztesgattin sammt Sohn, Herr Ludwig Klein, Advocatur-Concipist, Frä. Gretchen Michaelis, Frau Josefina Raddebo, Advocatens-Gattin sammt Sohn, Herr Hans Bergleiter, Sparcassabeamter, Herr Victor v. Heldenberg, Pianist, Herr Dr. Josef Capejusz, Seminar-director, Frau Louise Wagner, Kaufmanns-Gattin sammt Familie, Herr Arnold Friedsmann, Bantbeamter, Frau Emilie Grefelius, Sparcassabeamtens-Gattin, Hermannstadt; Herr Friedrich Schreiber, Ministerial-Secretär sammt Gattin, Bubadpeft; Herr Koloman Großmann, Oberleutenant, Reckesmet; Herr Dr. Hans Bordan, Landesadvocat, Herr Dr. Karl Müller, Apotheker sammt Sohn, Herr Göbbel, Frau Marie Klein, Stadtpfarrers-Gattin, Herr Dr. St. Vacurar, Landesadvocat sammt Tochter, Hermannstadt; Herr Capitän Dpreșcu, Constantza.

(Von der Firma Joh. Habermann's Erben) werden wir erfucht, richtigzustellen, daß die im jüngst erschienenen Adreßbuch der Stadt Hermannstadt auf Seite 165 irrthümlich als Eigenthum der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa bezeichnete Realität Wihlgasse Nr. 2 nach wie vor Eigenthum der Erben nach Johann Habermann ist.

(Concert der Stadtkapelle.) Morgen Sonntag den 18. d. wird die Stadtkapelle im Hermannsgarten concertiren. Eintritt 30 Heller. Anfang 7,8 Uhr Abends.

(Den Ausflüglern nach Rothenthurm) diene zur Nachricht, daß sowohl die sogenannte Feselsche Brücke über den Alt, als auch die Ueberfuhrplätte zur Contumaz im Rothenthurmpaß vom Hochwasser fortgerissen worden ist. Mehrere Hermannstädter die vor einigen Tagen die Eisenbahnpartie zur Landesgrenze machten, konnten nur auf dem Umwege über Cainen an das rechte Ufer gelangen.

(Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges) wird wie der Voranzeige an anderer Stelle des heutigen Blattes zu entnehmen ist — die Direction Anton Koczka und Söhne den Bewohnern unserer Stadt bieten mit ihrer großen doppelten Menagerie, ihrem großen Eisen-Circus, anatomiſchen Museum und Panopticum, welche schon in den nächsten Tagen auf dem Hermannsplatz aufgestellt werden. Die Menagerie enthält über 100 verschiedene Thiere, darunter 20 Löwen, 10 Tiger, Panther, Kienischlangen, einen indischen Elephanten, großen Eisbär u. s. w. Täglich finden zwei Vorstellungen statt, in welchen mehrere Thierbändiger, männlichen und weiblichen Geschlechtes sich produciren werden. Die Direction hat ihre eigene Musikcapelle. Nähere Mittheilungen werden durch Annoncen und Plakate erfolgen.

(Verbesserung der Sträflingskost.) Justizminister Dr. Bloß forderte von der Gefängniß-Direction Vorschläge darüber, in welcher Weise sich die Sträflingskost, mit Erhöhung der Nährkraft, verbessern ließe. Unter Einem wurde die Direction auch verständigt, daß die Regierung vom 1. September d. J. angefangen Fleischconservern für die Verpflegung der Sträflinge zur Verfügung stelle.

(Verschiedenes.) In Tokaj wurde der städtische Cassier Karl Lantos durch ein anonymes Schreiben darauf aufmerksam gemacht, man wolle in der nächsten Nacht in die städtische Cassie einbrechen. Es wurden daher zur Bewachung des Stadthauses die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Während aber Polizeiwärter und Gendarmen die ganze Nacht in der Nähe des Stadthauses unter Aufsicht des städtischen Cassiers patrouillirten, drangen die verwegenen Einbrecher in die Privatwohnung des Cassiers und entwendeten dessen ganzes Baargeld nebst vielen Werthgegenständen. Nach den pfiffigen Thätern wird gefahndet. — Das Hafen-captanat verlaubt, daß der bei Triest gefundene Dampfer „Sebenico“ nunmehr 22 Meier tief zwischen dem Trister Leuchthurm und der Landspitze Punta Sottila je zwei Meilen entfernt im Golfe liege, sich also ganz unter Wasser befinde. Die für die Schifffahrt gefährliche Stelle ist durch ein dort ankerndes Trakafel mit weißem Signalfeld kenntlich. Am 15. d. Vormittags begann die Einvernahme der betheiligten Personen und der beiden Capitane. — Aus Troyes, 15. August wird berichtet: Der Anarchist Lambin, der Zimmergenosse des unter dem

Verdachte der Urheberſchaft des Bombenattentates in der Kirche von St. Nizier verhafteten Franquet, wurde am 14. d. Abends in Haft genommen.

(Margit-Creme.) Es gibt wenige Damen im Lande, die diese ausgezeichnete Gesichtsalbe des Arader Apothekers Relemen von Földes nicht kennen. Natürlich erfreut sich das Margit-Creme unter allen Gesichtsbereinigungs-Mitteln des größten Abſatzes, da dieses allgemein beliebte Erzeugniß weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unſchädlich ist und alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Sommerprossen, Ausschläge u. s. w. schon nach einigen Tagen entfernt und dem Gesichte eine schöne, zarte Farbe verleiht. Großer Tiegel 2, kleiner 1 Krone. Zu haben beim Erzeuger und in allen Apotheken.

(Unfälle.) Der Hörer der Wiener technischen Hochschule Heinrich Kohul wurde am 13. d. M. von einer Kreuzotter, die er erfaſſen wollte, in beide Hände gebissen und mußte schwer verletzt in's Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — Aus Fichtl wird vom 14. d. berichtet: Gestern gegen Abend unternahm der Fischer Curgast Ignaz Rothberger, Buchdruckereibesitzer in Proßnitz, mit Frau und dem Sohne Paul einen Ausflug zu dem nahen Kuffensee. Paul badete im See; er gelangte hiebei zu einer Stelle und ertrank vor den Augen der verzweifelten Eltern. Der Wiener Holzhändler Siegfried Ralisch sprang dem Ertrinkenden nach, doch gelang es ihm nicht, ihn zu erreichen. Während der ganzen Nacht und während des heutigen Tages wurden Bergungsarbeiten vorgenommen, jedoch ohne Erfolg. Die Leiche ist unauffindbar. Der verunglückte junge Mann war Jurist und stand im 23. Lebensjahre. — Im Dorfe Lomnitz, Canton Thurgau, ist die Genieſtarre epidemisch ausgebrochen. Bis jetzt kamen 20 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor. — Ueber Castilien ging ein heftiger Sturm mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag nieder, durch den zahlreiche Häuser zerstört, viele Bäume entwurzelt und die Felder auf die weite Strecken hin verwüstet wurden.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein Leinwand-säckchen enthaltend einen größeren Geldebetrag. Verloren wurde ein Gelbbeutel enthaltend 48 einzelne Kronen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren hat sich vor beiläufig zwei Wochen 1 Pfahenne; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Notenkranz und ein gestickter Handſchuh; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Wien, 17. August. Die österreichischen Agrarier faßten eine Resolution gegen den deutschen Zolltarif; die Regierung möge der Gefahr der Zollerrhöhung vorbeugen.

Chicago, 17. August. 4000 Iren hielten hier eine Versammlung. Es wurden heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten. Die Redner jagten, man solle die bedeutenden Städte in England anzünden und hienit eine günstige Gelegenheit für die Erhebung in Irland schaffen.

Fremden-Liste

vom 17. August.

Hotel Nämischer Kaiser. Steeb, Feldmarschall-Vicentian, Böhringer, Kaufmann, Szonda, Schneider, von Wien; Dr. Fejervary, Advocat, von Fogaras; Georgiu sammt Familie, Professor, Keianu, Steff, Lazar, Riga, Mateiescu, Mateanu, Privatier, von Craiova; Gärner, Lehrer, Weinberger, Goldschmidt sammt Gattin, Papp, Kaufleute, von Budapest; Wasserfarn sammt Familie, Ingenieur, von Jassy; Flatter, Ingenieur, von Lemberg; Populescu sammt Gattin, Privatier, von Galimaneff; Lebovici sammt Gattin, Marinecu, Cuculescu sammt Gattin, Privatier, von Bukarest; Zbrallecu sammt Gattin, Privatier, von Slatina; Walter, Kaufmann, von Hamburg; Rejusz, Kaufmann, von Klausenburg; Haman, Kaufmann, von Arad.

Hotel Neutörrer. Theodorescu, Apotheker, Bordan, Goshuri, Kaufleute, von Bukarest; Kufsch, Spengler, von Agneheim; Robachinsky, Lieutenant, von Gograd; Baron Blomberg, Lieutenant, von Gardan; Radulescu, Privatier, von Rimnik; Trehan, Alexanderescu, Privatier, von Galimaneff; Gjorducic, Baummeister, von Großwardein.

Hotel Welker. Giman, Kaufmann, von Bojana-Morutui; Klein sammt Familie, Kaufmann, von Klausenburg; Parady sammt Gattin, Decom, von Solbomfi; Mancutia, Wirth, von Bojana-Morutui; Hiesin sammt Gattin, Notar, von Parcsied; Motora, Flarer, von Topanfalva.

Hotel Wihau. Falloch, Beamter, von Reschiza; Gedaly, Ingenieur, von Gulacs; Zibskaf, Felder, von Craiova; Goldschmidt, Kaufmann, von Großpöst; Berthel, Bunea, Privatier, von Bukarest.

Foulard-Seide 65 Kreuzer

bis fl. 3.65 per Meter für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

Champagner-Marke „Trilby“

Niederlage bei **Mühlsteffen Gustav,** Erzsébetváros. [758] 1-3

Das beste und zuträglichste **Erfrischungs-Getränk,** welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst wohlgeschmeckende Mischung ergibt, ist



Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	118.60	1860-er Lose	139.90
4 %ige „ Kronen-Rente	93.20	Deherr. ungarische Bank-Actien	1670. —
4 1/2 %ige „ St.-Erl.-Anl. i. Gold	121.65	Ungarische Credit-Actien	650. —
4 1/2 %ige „ i. Silber	100.40	Deherr. Credit-Actien	644.25
4 1/2 %ige ung. Dsbahn v. J. 1876	118.60	20 Francs-Stücke	19.04
4 %ige Grundentl.-Obligationen	92.65	Deutsche Reichsbank	117.15
Kroat. Stab-Grundentl.-Obligat.	93.30	London a vista	239.47 1/2
Ungarische Prämien-Lose	173.80	Paris a vista	94.95
4 1/2 %ige Theilregulirungs-Lose	144.25	4 %ige Deherr. Kronen-Rente	95.80
4 1/2 %ige Deherr. Papier-Rente	99.05	R. u. l. Ducaten	11.34
4 1/2 %ige Silber-Rente	98.85	Italienische Banknoten	91.15
4 1/2 %ige Deherr. Gold-Rente	118.70		
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %-jähr. Verz.	99.25		
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Sparcassa 1 % Emission	99.25		

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu constanten Bedingungen. Anskünfte kostenfrei. [169] 75

Heute eingelangt!

Die vom Vorjahre her bestbekanntesten rothfleischigen feinsten **Debrecziner**

Wubi- u. Zucker-Melonen auf dem hiesigen

Melonen-Verkaufsplatz vor dem Promenadenthor in der dritten Gütte

nur kurze Zeit zu haben. Zum Einkaufe dieser hier seltenen, ganz besonderen Melonen ladet freundlich ein [765] 2-2

Samuel Reismann aus Debreczin.

Repcze-eladás.

A fogarasi m. kir. állami ménésbirtok igazgatósağa folyó évi augusztus hó 22-én, délelőt 11 óraker tartandó zárt írásbeli ajánlati tárgyalás útjáu

560 q ösi káposzta-repczét és 15 q hulladék-repczét bocsát eladásra.

A mintákat, valamint az eladási feltételeket kívánatra a ménésbirtok igazgatósağa megküldi. Budapest, 1901. augusztus hó 1-én.

M. kir. földmívelésügyi minister. [731] 2-2

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszebeni magy. kir. állami elmeögyö-intézet önkézelési éle mezéséhez szükséges elemi cikkek közül: I. a marha- és borjúhus, II. sertés- és hentesárak, III. liszt- és dara-szükségletnek az 1902. évre, esetleg 1902-1904. évre, tehát egy, esetleg három évre való biztosítása czéljából 1901. évi szeptember hó 12-én, délelőt 11 óraker, az elmeögyö-intézet gondnoki irodájában, a hol a szállítási részletes feltételek is megtudhatók, zárt írásbeli tárgyalás fog tartatni. Az egy évi szükséglet körülbelül a következő:

I. csoport:	
1. marhahus	28.000 kg.
2. borjúhus	9.000 "
II. csoport:	
1. sertés- és hentesárak	4.500 kg.
2. zsir	3.500 "
3. fehér és füstölt szalonna	1.000 "
III. csoport:	
1. liszt (0, I, III. és V. szám)	17.000 kg.
2. dara	2.000 "

Felhivatnak mindazok, kik ezen szállításokat elvállalni szájatják, hogy minden esoptra külön-külön teendő egy koronás bélyeggel és az I. csoportra 1000 Kor. bánatpénzzel. a II. " 400 " " a III. " 400 " "

készpénzben, vagy elfogadhatónak minősített érték-papírokban — névrtékük szerint szállitva — el-látott, magyar nyelven írott és sajtóközleg aláírott, jól lepecsételt ajánlataikat, a melyekben a szállitandó és az intézet gondnoki irodájában részletesen megtudható, szákséglet szerinti cikkek árai egy, illetőleg három évi szállitásra külön-külön ajánlkozva betükkkel és számokkal kiirandók, illetve a lisztfélknél — alapul véve a „Hermannstädter Zeitung“-ban mindenkor közzölt helyi piaci árat — a százalékgengedmény számokkal és betükkkel ugyan-csak egy vagy három évre külön-külön ajánlva ki-irandó, a fent kitett időben és helyen nyujtsák be. Megjegyeztetik, hogy az ajánlat senki által vissza nem vonható és a nem magyar nyelven írott vagy nem az árlejtési feltételek szerint szerkesztett ajánlatok azonnal visszautasittatnak. Megjegyeztetik ezeken kívül, hogy az ezen hirdetésben kitett szákséglet-mennyiségek csak meg-közelítőleg határozottak meg és hogy a szerződött szállitót tartozik a kitett mennyiségeknél többet vagy kevesebbet is az elfogadott ajánlatában kitett áron szállitani. Végül megjegyeztetik, hogy az intézet feun-tartja magának azon jogot, hogy az egy évre vagy három évre szóló ajánlatokat fogja elfogadni, vala-mint, hogy a szállitásokat azon vállalkozóknak engedje át, a kiket bármely okból megbizhatóbbak-nak tart.

Nagy-Szeben, 1901. augusztus 15-én.

A magy. kir. állami elmeögyö-intézet igazgatósağa. [767] 1-3

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten, practischem Weisnähen, Schnittzeichnen und Kleidermachen nach den neuesten Modellen, auf Wunsch auch in ungarischer und romanischer Sprache, wird erteilt in der **Arbeitschule der Marie und Hermine Lurz** [770] 1-3 **Fleischergasse 6, Parterre.**

Gremial-Handelsschule.

Das Schuljahr 1901/2 an der Hermannstädter Gremial-Handelsschule und den mit ihr verbundenen Curſen — Contor-Jachcurſe A und B und weiblicher Handelscurſ — **beginnt Dienstag den 3. September 1901.**

Meldungen für die Handels-Lehrlingschule und die beiden Contor-Jachcurſe sind **von Montag den 2. September 1901** an bei dem Director **Martin Schuster**, Saggasse 29, I. Stock, täglich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu machen.

Meldungen zum weiblichen Handels-Curſe sind an derselben Stelle **von Montag den 2. September** an zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags zu machen.

Bei der Anmeldung für die Handels-Lehrlingschule ist mindestens das Schulgeld für das erste Halbjahr zu entrichten, während dann die andere Hälfte im Februar 1902 an derselben Stelle zu zahlen ist.

Bezüglich des Schulgeldes für den Contor-Jachcurſ B und den weiblichen Handelscurſ gelten besondere Bestimmungen. [747] 2-4

Anzumelden haben sich insbesondere für die Handels-Lehrlingschule alle Lehrlinge, ob sie die Schule bereits besucht haben oder ob sie neu eintreten wollen. Hermannstadt, den 9. August 1901.

Die Direction der Gremial-Handelsschule.

Im neuerbauten Officiers-Casino in Karlsburg gelangt die [766] 1-2

Restauration

zur Vergabung. Reflectanten wollen beim Präsidium des Officiers-Casinos um die Offert-Bedingungen bis 26. August einreichen.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und dazu erforderlichen Räumlichkeiten, Wasserleitung, elektrisches Licht im Hause, **Heuplatz Nr. 5** zu vermieten. [769] 1-3

Ein Parterre-Haus

in der Oberstadt, Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [409] 16

Perfekte anständige Köchin

mit Jahres-Zeugnissen (bevorzugt Sächsin oder Deſter-reicherin) wird auf dauernden Posten mit 20 fl. Lohn aufgenommen. [750] 2-6 Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

aus freier Hand:

Diverse Möbel, Küchengeräthe, 1 großer Sparherd, 1 Badewanne, 1 eiserner Pumpbrunnen, 1 Kreis sägen, 1 Nut-, Fug- und Hobel-Maschine, 1 eiserne Gattersäge, 1 Band säge, verschiedene Transmissionsen, Lederriemen und Balata-Baumwollriemen, Fänge-Lampen, Carnissen, Vorhänge, 1 Decimal-Waage, 1 Beutelwerk für fünf Mehlmüllern, 1 Sackwage, 3 Sohlmaße, 3 eiserne Oefen, 3 Paar Mühlsteine, 1 Feldschmiede, 1 Schraubstock, 2 große Wasser-Reservoirs (à 8000 Liter, von Holz), Uhren.

Näheres bei Karl Beperska jun., Weinanger Nr. 9 in Hermannstadt.

Ferner werden 160 Planke nplöcke Sonntag den 18. d. Mts. in Vizanka — Dan p m i h e — an den Weisbietenden verkauft, wofolbst die Säge- und Mühlen-Einrichtung beichtigt werden kann. [752] 2-2

Gute gesunde Küche

Eine zweckmäßige Ernährung ist die Grundbedingung für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Die Bestrebungen der Hausfrau, diesen Anforderungen gerecht zu werden, finden eine willkommene Unterstützung in den vorzüglichen, mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen ausgezeichneten Erzeugnissen von **Julius Maggi & Co., Bregenz**. Sie sind ein wahrer Segen für jeden Haushalt.



Maggi zum Würzen
verleiht
Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. — Wenige Tropfen genügen.
Probe-Fläschchen 30 Heller.



MAGGI'S Consommé- und Bouillon-Kapseln.
1 Consommé-Kapsel für 2 Port. feinste Kraftsuppe 20 Heller.
1 Bouillon-Kapsel für 2 Port. kräftige Fleischsuppe 15 Heller.
Durch Ubergießen mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.



MAGGI'S SUPPEN.
Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller.
Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen.
— 19 verschiedene Sorten. — (434) 8

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Städtische Gewerbeschule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 2. September an jedesmal von 6 Uhr Nachmittags im Sprechzimmer des evang. Gymnasiums A. B. Hauptplatz 5, erster Stock, statt und schließen am 13. September.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugnis, den Taufschein und den Zupfischen mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4.— zu zahlen. (712) 2-5

Hermannstadt, am 11. August 1901.

Die städtische Gewerbeschul-Direction:
Martin Schuster, Director.

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

per Meterkaster 11 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. (23) 32

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth,

Reussbachgasse Nr. 7.

Die Restauration „Stadtpark“

empfehlen im Gassenhant einen naturreinen, guten Grosskockelthaler Tischwein (1900-er Kleinischkeffer) zum Preise von

30 fr. per Liter. (606) 8-10

Bei Abnahme von mindestens 10 Liter 28 fr.

Essig - Sprit

in anerkannt vorzüglicher Qualität, dreifach zu verdünnen, zum Einlegen haltbarer Gurken vorzüglich geeignet, als Zweite-Gäng von angenehmem Aroma, ist per Liter 10 kr. beim alleinigen Erzeuger für den Hermannstädter Comitat

Friedrich Messe,

Essig-Sprit-Fabrik,

Hermannstadt, Fingerlingsplatz 9.

zu haben. (681) 5-10

Wiederverkäufer erhalten entsprechender Rabatt. Auswärtige Aufträge werden schnellstens effectuirt.

2-3 Kostkinder

werden in einem anständigen, soliden Hause in ganze Verpflegung aufgenommen.

Neugasse Nr. 38. (718) 2-4

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Schnittwaarenhandlung

N. S. Nadasdy,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 31. (702) 2-3

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie verk. an Private

Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus

Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Gute Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Gute Silberfeste fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und zahlreiche Anerkennungs-schreiben. (89) 55-100

Illustrierter Preiskatalog gratis und franco.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfehlen billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (821) 70

Schnellste Ausführung von Postaufträgen!

Gegründet im Jahre 1850. **Hugo Lüdecke,** Juwelier, Gegründet im Jahre 1850.

Grosser Ring Nr. 12, empfiehlt sein reich sortirtes Lager von

Juwelen, Goldwaaren, modernen Schmuckgegenständen aller Art und zu jedem Preise, alt-sächsischen Schmuck,

ferner:

Silberwaaren, insbesondere Speise-Servicen, Tafelgeräthen und Luxus-Gegenständen.

Goldene Schweizer Herren- und Damen-Uhren nur in feinsten und reparirteter Qualität.

Fabrikslager von Alpaca- und Chinasilberwaaren in anerkannt bester Ausführung der Firmen Christofle, Berndorf u. s. w.

Solide Waare, sachmännische Bedienung bei möglichst billigsten Preisen. (609) 9

Uebernahme aller Reparaturen und Bestellungen!

Voranzeige.



Einem hohen Adel und verehrten Publicum von Hermannstadt und Umgebung wird bekannt gegeben, daß in den nächsten Tagen auf dem Hermannsplatz **Anton Koczka's** allgemein bekannte und berühmte **Sehenswürdigkeit** mit 42 Waggons eintreffen wird.

Dieselbe hat vor drei Jahren mit grossem Erfolge hier gewirkt und ist seither bedeutend vergrößert worden. Sie besteht gegenwärtig aus großer doppelter Menagerie, grossem eisernen Circus, Museum und Panopticum.

Die Menagerie enthält über 100 verschiedene Thiere, darunter: indischen Elefant (Müthi), 20 Löwen, 10 verschiedene Tiger und Panther, Riesenschlangen, Krokodil, großen Eisbären und viele andere seltene Thiere.

Die Vorstellungen werden in der eigens dazu gebauten eisernen Manège ausgeführt und von der eigenen Musikkapelle begleitet. Näheres besagen die späteren Plakate.

Achtungsvoll die Direction.

Druck und Verlag von Th. Steinhilber's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Wahrlich!

„Zerofolin“ hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Hermannstadt bei den Herren:

Ballmann Julius.	Homm Friedrich.	Scheyhing G.
Billes Johann.	Jahn F. Söhne.	Schneider Johann.
Binder F.	Jauernig Victor.	Schuster Rudolf.
„Concordia“ Hand.-A.-Ges.	Kirschner Karl.	Schwarz Josef.
Elias Eduard.	Klein Joh. Mich.	Tartler Karl.
Fuchs Ludwig.	Kurovsky Ludwig.	Wagner Franz J.
Grell A. B.	Misselbacher J. B. sen.	Wazek Wilhelm.
Gürtler Gustav.	Molnar J. C., Apotheker.	Zimmermann Josef.
Gürtler Ludwig.	Rummler E., Apotheker.	

In Agnetheln: bei Brüdern Gunne, Mich. Lang.

In Broos: bei C. Dahinten, J. Hollitzer, Németh János, Friedr. Schuleri, N. Vlad, Apoth., Joan J. Vuleu, Gustav Zobel, M. & G. Zobel.

In Elisabethstadt: bei Stefan Lang, Gustav Mühlsteffen.

In Fogaras: bei Jacob Fleissig, Joh. P. Hermann, J. János, Alex. Nehr, Anner & Graeser, Heinrich Schul, Thierfeld Lipót.

In Heltau: bei Gustav A. Binder, Consum-Verein, Michael Mathias.

In Leschkirch: bei Hermann Römer.

In Mediasch: bei Karl Breckner, Joh. Buresch, Fritz Gref, Friedr. J. Guggenberger, Fritz Hessmann, Martin Schemmel.

In Mühlbach: bei Josef Baumann, J. Ludwig Binder, Josef Fabritius, Joh. T. Gross, Michael Gündisch, W. Lederhäger, Josef Onitlu.

In Grossschenk: bei Josef Hammer.

In Reps: bei Michael Falk, E. Victor Melas, Apoth., Ernst Wolff, Leopold Thierfeld's Filiale.

In Sárkány: bei F. Schnell, Heinrich Schul (Fillale).

In Schässburg: bei J. B. Misselbacher sen., Josef B. Teutsch.

In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Placate“ ausgehängt sind. (589) 8-20